

Der erweiterte Schreibbegriff

SCHRIFT UND ANDERE FORMEN DER VISUELLEN KOMMUNIKATION
IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG



Inhalt

1 Grundlagen

- Schreiben
- Schriftsprache im Förderschwerpunkt

2 Entwicklung der Graphomotorik

3 Der erweiterte Schreibbegriff

4 Pädagogisches Handeln

- Allgemeine Übungen zur Förderung der Schreibfähigkeit
- Schreiben mit vorgefertigten Bild- und Wortelementen
- Schreibenanlässe schaffen
- Welche Schrift eignet sich fürs Schreibenlernen?
- Schreiben an technischen Geräten
- Bedeutung und Rolle der Lehrperson im Schreibunterricht

1. Teil

GRUNDLAGEN

Grundlagen: Schreiben

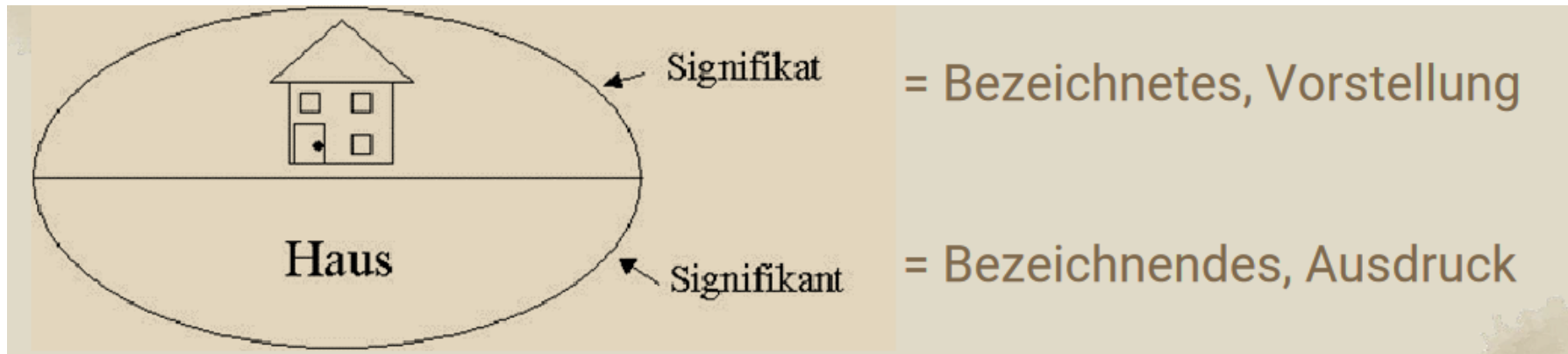
Schreiben = eine materielle Form der Kommunikation, bei der mit Hilfe abstrakter, grafischer Zeichen Informationen vermittelt und gelesen werden können.

Funktion: Menschen können sich austauschen, miteinander verständigen, Informationen/ Gefühle/ Bedürfnisse/ Wünsche ausdrücken und wahrnehmen

- ermöglicht Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben
- gehört zu Kulturtechniken
- erfordern abstrakte Fähigkeiten (z.B. hohe geistige Kapazitäten, ausgeprägtes Abstraktionsvermögen)

Grundlagen: Signifikat und Signifikant

Bilaterales Zeichenmodell nach Ferdinand de Saussure:



geschriebene Schrift = materialisierte Form der Gedanken des Schreibers

beim Sprechen werden Gedanken akustisch hörbar, durch die Verschriftlichung visuell wahrnehmbar, lesbar

Grundlagen: Vier Grundleistungen der Kommunikation

	produktiv	rezeptiv	
mündlich	sprechen	hören	Oralität
schriftlich	schreiben	lesen	Literalität

Grundlagen: Sprache und Schrift als Kommunikationssysteme

Primärsystem	Sekundärsystem
Gesprochene Sprache, Mimik, Gestik, Gebärden, Körpersprache	Grafische Zeichen (z.B. Bilder, Bildzeichen, Wörter, Texte)
Verbale und nonverbale Kommunikation	Grafische und schriftliche Kommunikation
Gesprochene Sprache wird akustisch und visuell realisiert	Geschriebene Sprache wird visuell realisiert
Vergängliche Kommunikationszeichen	Dauerhafte Kommunikationszeichen
Direkte, unmittelbare Kommunikation	Indirekte, mittelbare Kommunikation

Grundlagen: steigende Bedeutsamkeit von Schriftsprache

Das Sekundärsystem wird immer bedeutsamer, da:

(fast ausschließlich schriftbasierte) elektronische Kommunikations- und Informationsmittel im Alltag immer relevanter werden

Vormals mündliche Alltagskommunikation sich mit Messenger-Diensten und sozialen Netzwerken in den Bereich des Schriftlichen verlagern

Sich zunehmende Anzahl an Zeichen, Schildern, Signalen, Symbolen und (buchstaben)schriftlichen Informationen in der Lebenswelt findet

Alltagverrichtungen im öffentlichen Leben (eine Fahrkarte für den Bus oder die Bahn kaufen, einen Behördentermin ausmachen) immer häufiger zwingend die Beherrschung von Schriftsprache voraussetzen)

Grundlagen: steigende Bedeutsamkeit von Schriftsprache

Das Sekundärsystem wird immer bedeutsamer:

elektronische Kommunikations- und Informationsmittel im Alltag immer relevanter werden

Vormals mündliche Alltagskommunikation sich mit Messengerdiensten und sozialen Netzwerken in den Bereich des Schriftlichen verlagert

Sich zunehmende Anzahl an Zeichen, Schildern, Signalen, Symbolen in der Lebenswelt findet

Alltagsverrichtungen im öffentlichen Leben (eine Fahrkarte für den Bus oder die Bahn kaufen, einen Behördentermin ausmachen) immer häufiger zwingend die Beherrschung von Schriftsprache voraussetzen)

Für die Teilhabe am privaten und öffentlichen Leben ist Schreiben (und Lesen) können zunehmend eine beinahe zwingende Teilhabevoraussetzung.

Grundlagen:

Besondere Bedeutsamkeit von Schriftsprache für die Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt

Die Schrift ist natürlich für (fast) alle Menschen in gleichem Masse bedeutsam, unabhängig von einer (geistigen) Behinderung.

Menschen mit geistiger Behinderung sind jedoch in besonderem Maße von Ausgrenzung bedroht. Für sie ist die Fähigkeit zu schriftlichem Kommunikation deshalb ein besonders bedeutsamer Baustein zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben . S. des Normalisierungsgedankens.

Grundlagen: Schrift und Kommunikation im Förderschwerpunkt

Bei Gründung der Schule für Geistigbehinderte (alte Bezeichnung) wurde diskutiert, ob lesen und Schreiben überhaupt ein generelles Lernziel für diese Schulform sein soll.

Dies ist inzwischen unstrittig.

Eine reine Fokussierung auf die klassischen Lese- und Schreibtechniken (Buchstabenschrift) ist jedoch wenig sinnvoll, da nur ein Teil der Schülerinnen und Schüler dieser Schulform die Buchstabenschrift umfassend erlernt.

Bedeutsamer ist der (visuelle) Kommunikationsaspekt insgesamt. Der Schreibbegriff wird (ebenso wie der Lesebegriff) dazu erweitert.

2. Teil

ENTWICKLUNG DER GRAPHOMOTORIK

Entwicklung der Schrift

Jedes Kind kommt auf individuellem Weg zum Schriftsprache. Trotzdem lassen sich grobe Stufen in der mitteleuropäischen Kultur erkennen, die je nach individuellen Voraussetzungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten erreicht werden.

Stufen:

1. Kritzeln (erstes und zweites Kritzelstadium)
2. Schemazeichnen
3. erste Buchstabenschrift
4. Lautschrift

Entwicklung der Schrift: erstes Kritzelstadium

Hieb- und Schwingkritzeln

(einjähriges Kind ohne Behinderung)



Kreiskritzeln

(zehnjähriges Kind mit geistiger Behinderung)



Entwicklung der Schrift: erstes Kritzelstadium

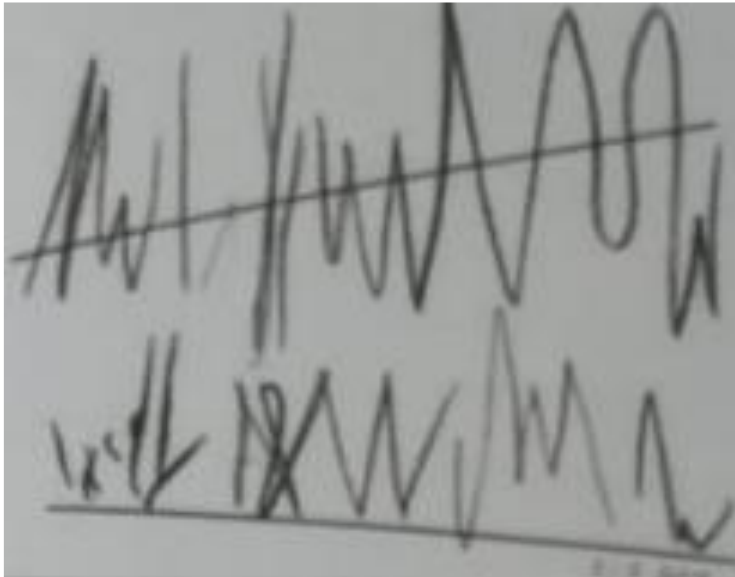
Merkmale:

- ungeordnetes Hin und Her auf gesamten Blatt
- Hieb-, Schwing-und Kreiskritzeln
- Kritzeln geschieht ohne Absicht (keine intentionalen Zeichen)
- das Kind staunt dabei über seine Ergebnisse
- das Tun ist i.d.R lustvoll
- das Kind nimmt die Ergebnisse seines Kritzeln wahr
- es freut sich darüber, ohne dass es eine klare Vorstellung von seinem Tun hat
- Verknüpfung zwischen dem eigenen Tun und der Wirkung (dem Produkt) stellt sich erst nach und nach ein

Entwicklung der Schrift: zweites Kritzelstadium

Die Linearität beginnt sich zu entwickeln, ebenso ist eine horizontale Tendenz erkennbar.

(Nichtbehindertes Kind, 2 Jahre)



Entwicklung der Schrift: zweites Kritzelstadium

Merkmale

- Linearität
- horizontale Tendenz
- regelmäßiges Auf und Ab (Zick-Zack-Linien)
- Kritzeln wird Kind zunehmend bewusster und damit ergebnisfokussierter
- positive Rückmeldungen aus Umfeld werden häufiger.
- das Kind gewinnt dadurch an Motivation und wird kreativer
- häufig nachahmendes Kritzeln

Entwicklung der Schrift: zweites Kritzelstadium

Voraussetzungen, Fertigkeiten (diese lassen sich im Gegensatz zum ersten Stadium hier bereits detaillierter angeben)

- Stift halten können (noch keine dominante Hand)
- erkennen, dass mit dem Schreibmittel Spuren hinterlassen werden können
- dosierter Krafteinsatz mit der Hand und dem Arm
- Augen-Hand-Koordination
- Visuelle Wahrnehmung
- Figur-Hintergrund-Wahrnehmung (Schreibblatt von Tischplatte unterscheiden, gekritzelte Figur auf Papier erkennen)
- freie Beweglichkeit des Unterarms, der Hand

Entwicklung der Schrift: Schemazeichnen

Nichtbehindertes Kind
(4 Jahre)



Schüler mit geistiger
Behinderung (14 Jahre)



Nichtbehindertes Kind
(4 Jahre)



Entwicklung der Schrift: Schemazeichnen

Merkmale

- schriftähnliche Gebilde
- grafische Grundformen (z.B. Punkt, Kreis, Halbkreis, Rechteck)
- häufig: Kopffüßler, Häuser, Bäume, Fahrzeuge, Blumen, Zäune, Tiere
- erste Zeichnungen und Bilder
- ersten gegenständlichen Bildzeichen = universelle Zeichen
- ikonische (anschauliche, gegenständliche) Zeichen
- erste Bedeutungen fixiert
- Funktionen des Zeichnens von Bildern: Selbstzweck, Kommunikation
- Kind vermittelt durch Bilder Wünsche, Erfahrungen, Emotionen
- Orientierung an Vorbildpersonen

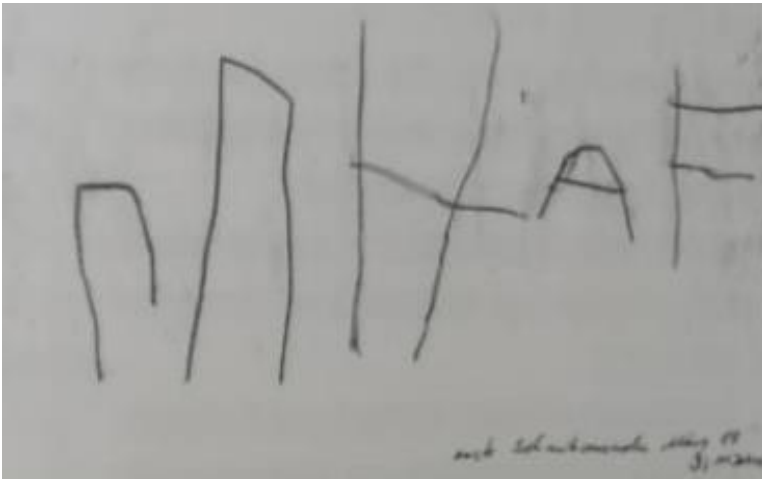
Entwicklung der Schrift: Schemazeichnen

Voraussetzungen, Fertigkeiten

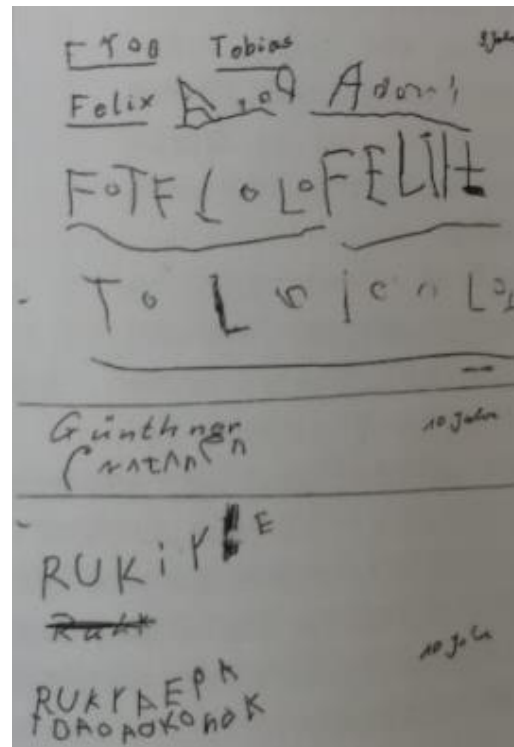
- Verfeinerung der zuvor erworbenen Fähigkeiten
- Symbolbewusstsein und Abstraktionsfähigkeit
- Analysefähigkeit
- Synthesefähigkeit
- Speicherfähigkeit
- Figur-Hintergrund-Wahrnehmung
- Raumlagekonstanz

Entwicklung der Schrift: Erste Buchstabenschrift

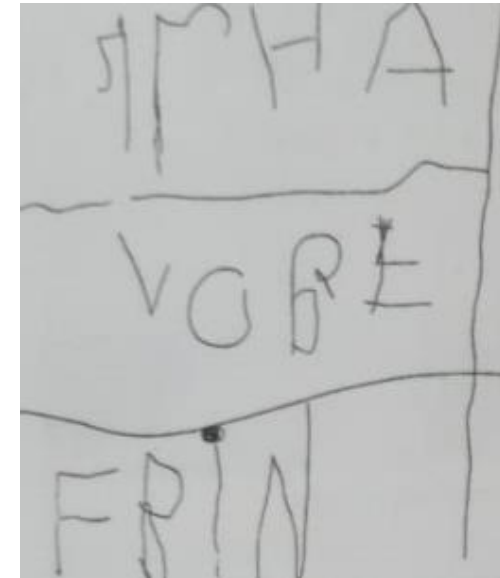
Nichtbehindertes Kind
(3 Jahre)



Schüler mit geistiger
Behinderung (9 Jahre)



Nichtbehindertes Kind
(4 Jahre)



Entwicklung der Schrift: Erste Buchstabenschrift

Merkmale

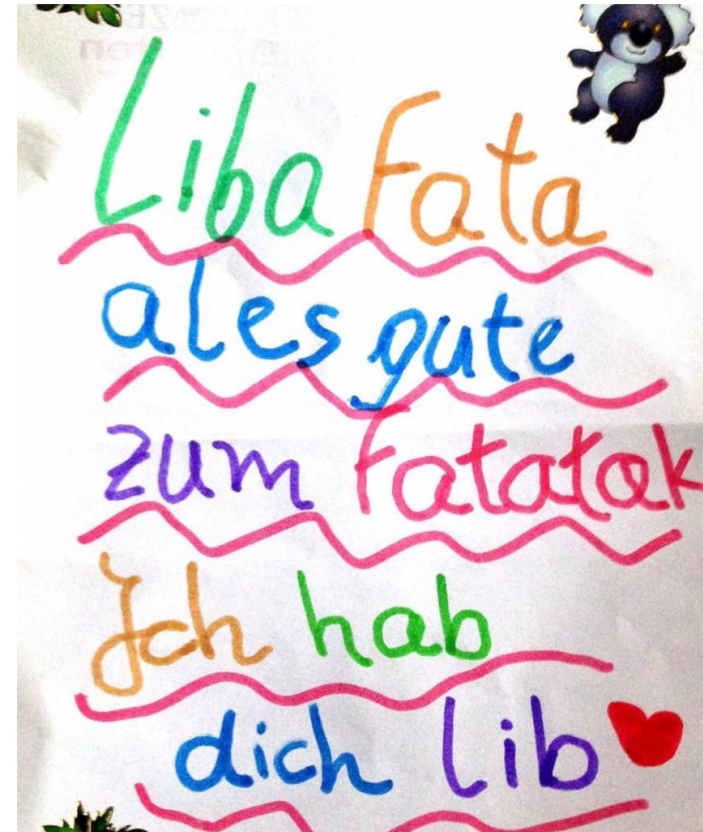
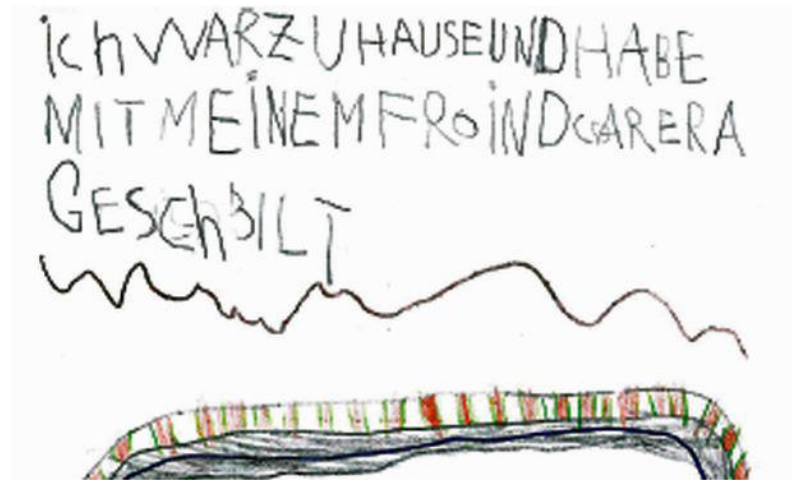
- bekannte Grundformen erweitert, und verfeinert
- zunehmende Unterscheidung von Zeichnen, Malen und Schreiben
- immer buchstabenähnlichere Zeichen
- Orientierung an Vorbildern/Bezugspersonen
- zunehmend intrinsische Motivation zu schreiben
- Dominanz von Großbuchstaben
- Schreibrichtung von links nach rechts
- „Unterschreiben“ der Bilder
- willkürliche Reihung aller bekannten Zeichen
- Buchstaben-Laut-Zuordnung noch nicht vorhanden
- Vermittlungsfunktion von Inhalten, Gedanken wird bewusster

Entwicklung der Schrift: Erste Buchstabenschrift

Voraussetzungen, Fertigkeiten

- Verfeinerung der zuvor erworbenen Fähigkeiten
- Dreifingergriff beim Halten des Schreibgerätes und differenzierte Feinmotorik
- Präzise Augen-Hand-Koordination
- Erkennen der Symbolbedeutung der Buchstaben, des eigenen Namens, von Wörtern
- erweitertes Symbolbewusstsein
- Analysefähigkeit
- Erkennen einzelner Buchstaben in einem Wort

Entwicklung der Schrift: Lautschrift



Entwicklung der Schrift: Lautschrift

Merkmale

- zunehmend bewusst, dass Buchstaben die schriftliche Fixierung von Lauten sind
- Verknüpfung Lautklang und zugehöriger Buchstabe
- erste emotional besetzte, sinnstiftende Wörter (z.B. MAMA, OMA)
- zunehmendes erkennen von Einzelwörtern
- wichtig: Freude am Schreiben aufrechterhalten

Entwicklung der Schrift: Lautschrift

Voraussetzungen, Fertigkeiten

- Verfeinerte Graphomotorik
- Abspeicherung der Form der Einzelbuchstaben
- Buchstaben-Laut-Zuordnung (Phonem-Graphem--Korrespondenz)
- optische und akustische Analyse-und Synthesefähigkeit (Zergliederung eines Wortes in seine visuellen und akustischen Einzelelemente und deren sinnvolle Aneinanderreihung)

3. Teil

DER ERWEITERTE SCHREIBBEGRIFF

Der erweiterte Schreibbegriff: Ausgangslage

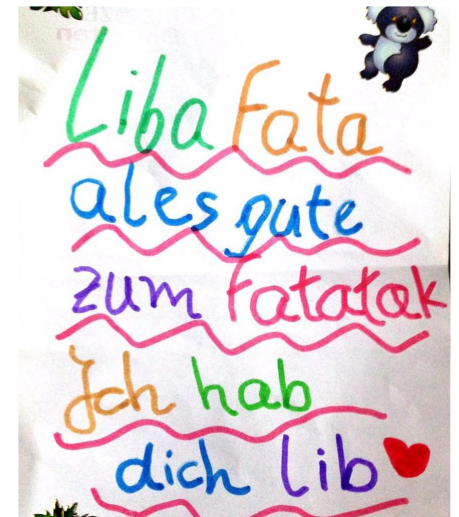
Schreibkompetenzen am Ende der Schulzeit (Berufsschulstufe) nach der SfGE II Studie (Ratz und Selmayr 2021, S.125):

Schreibstufe	Anteil in Prozent
Schreibt (noch) überhaupt nicht	18,4
Kritzeln	5,8
Malen von Buchstabenreihen	13,3
Schreiben von Lautelementen	8,2
Phonetische Schreibung	21,9
Verwendung orthographischer Muster	21,3
Gute orthographische Kenntnisse	11,2

Der erweiterte Schreibbegriff: Ausgangslage

Die Studie zeigt, dass nur ein Drittel unserer Schülerschaft am Ende der Schulzeit über die Phonetische Schreibung (also die Lautschrift) hinausgekommen ist.

Um auch den anderen Schülern den Zugang zur visuellen Kommunikation mit Zeichen zu ermöglichen, schlägt GÜthner (analog zum Lesebegriff) eine Erweiterung des Schreibbegriffes vor.



Der erweiterte Schreibbegriff: Definition, Lernziel, Kategorien

Schreiben im erweiterten Sinne begrenzt sich nicht nur auf die Buchstabenschrift, sondern umfasst alle grafischen Möglichkeiten, mit denen sich ein Mensch den Mitmenschen verständlich machen kann.“
(Günthner 2008)

Allgemeines Lernziel: Schüler sollen lernen, sprachliche Inhalte in Form von Bildern, Symbolen, Wörtern oder einfachen Sätzen schriftlich dazustellen

Kategorien:

- alle bildhaften Darstellungen in Form von Zeichnungen oder gemalten Bildern
- das handschriftliche Erzeugen abstrakter grafischer Zeichen (Buchstaben) auf einer Schreibvorlage
- das Verfassen sinntragender Sätze mit Hilfe vorgefertigter Bild- und Wortelemente
- das Produzieren von Wörtern, die mit technischen Hilfsmitteln (Buchstabenstempel, PC) auf Papier oder ein anderes Beschriftungsmedium gebracht werden können

4. Teil

PÄDAGOGISCHES HANDELN

Pädagogisches Handeln: Allgemeine Übungen Förderung zur Schreibfähigkeit

Übungen zur Forderung der Grobmotorik

- In Schnee oder Sand gehen und die hinterlassenen Fußspuren betrachten
- Balancieren auf Balken, Seilen oder ähnlichem
- Jonglieren mit Tüchern, Luftballons, Ballen, ...
- Spiel mit Ballen (rollen, werfen, ...)
- Schwungübungen mit Arm und Hand



Pädagogisches Handeln: Allgemeine Übungen Förderung zur Schreibfähigkeit

Übungen zur Forderung der Fein-/Grobmotorik

- Perlen auffädeln
- Spielen und bauen mit duplo, Lego, o.a.
- Mikado spielen
- Plastizieren mit Knete, Ton, Salzteig, ...
- Papier falten, schneiden, reisen
- Labyrinth begehen oder nachfahren



Pädagogisches Handeln: Allgemeine Übungen Förderung zur Schreibfähigkeit

Übungen zur taktilen Wahrnehmung

- Fühlkisten
- Tastsäckchen
- Hautzeichnungen
- Naturtastwege




Pädagogisches Handeln: Allgemeine Übungen Förderung zur Schreibfähigkeit

Übungen zur visuellen Wahrnehmung

- Kim- Spiele
- Zeichnen nach Blitzvorlage
- Zeichnen mit Taschenlampe
- Luftschreiben
- Veränderungen wahrnehmen
- Linien verfolgen





Pädagogisches Handeln: Schreiben mit vorgefertigten Wort- und Bildelementen

- Subjekte und Objekte als Bild-und Wortkarten
- Aktivitäten/Tätigkeiten als Abbildungen oder Pfeile 
- abhängig von Subjekt und Objekt ordnet der Schreiber dem Pfeil eine bestimmte Bedeutung zu
- Bedeutung des Verbs nicht immer eindeutig
- einfache Sätze lassen sich vollständig erstellen/ schreiben
- Verwendung von Wort-, Bild-und Pfeilkarten regt Schüler verstärkt an, diese selbst gelegten Sätze auch handschriftlich abzuschreiben/ abzuzeichnen

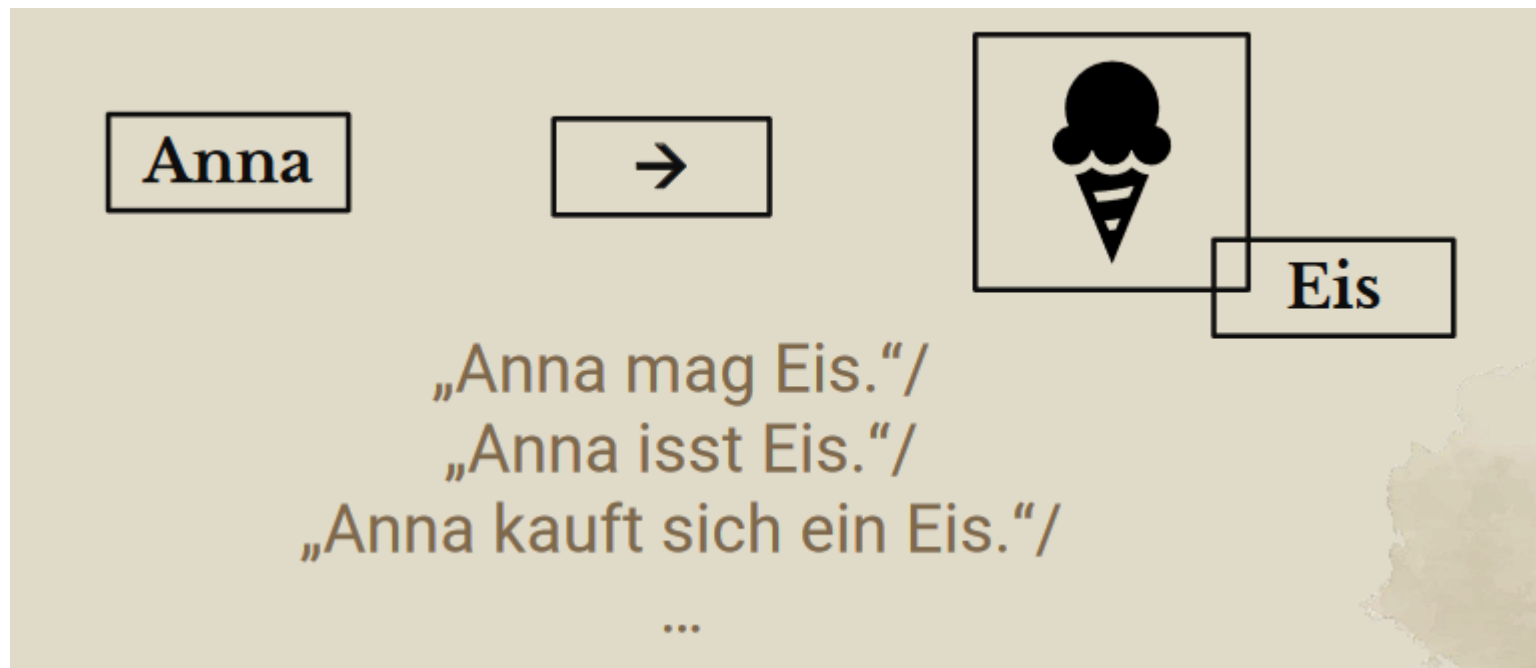
Pädagogisches Handeln: Schreiben mit vorgefertigten Wort- und Bildelementen

Einfache Struktur:

<div>Ralf</div>	<div>→</div>	<div></div>		<div>Emma</div>	<div>→</div>	<div></div>
<p>„Ralf liest im Buch.“/ „Ralf hat ein Buch.“/ ...</p>				<p>„Emma fährt (mit dem) Bus.“/ „Emma geht zum Bus“/ „Emma sitzt im Bus.“/ ...</p>		

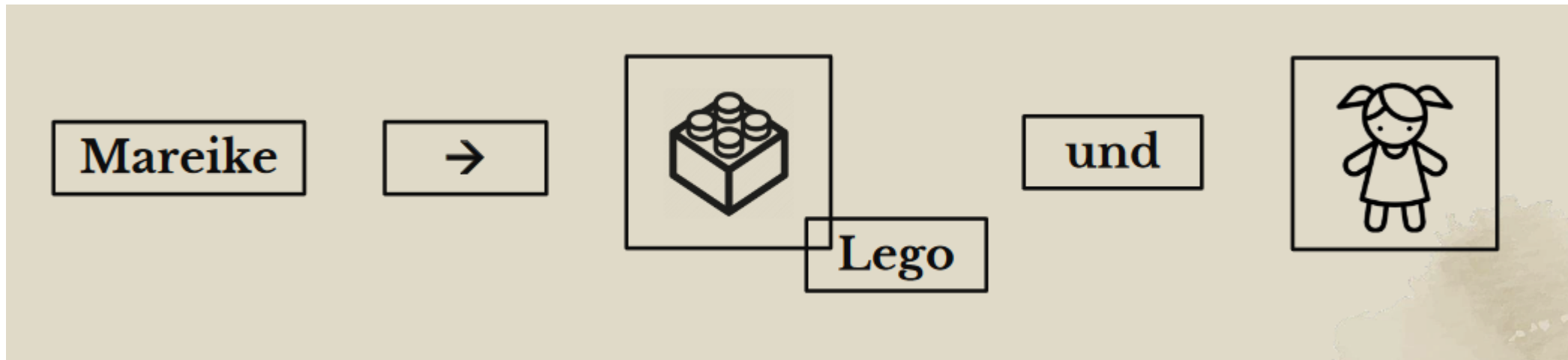
Pädagogisches Handeln: Schreiben mit vorgefertigten Wort- und Bildelementen

Erweiterung des Wortschatzes: Wort- und Bildkarte



Pädagogisches Handeln: Schreiben mit vorgefertigten Wort- und Bildelementen

Bildung komplexerer Sätze



Pädagogisches Handeln: Schreiben mit vorgefertigten Wort- und Bildelementen

Einbindung von Signalwörtern



Pädagogisches Handeln: Schreiben mit vorgefertigten Wort- und Bildelementen

Negation schreiben und lesen lernen

Nadine



„Nadine mag keine Katzen“/

...

Pädagogisches Handeln: Schreibanlässe schaffen (Beispiele)

Dialogisches Schreiben (Briefkasten einrichten in den einzelne Schüler/Schülerinnen oder die ganze Klasse zu einer Phantasiefigur oder einem „Unbekannten“ ggf. auch der Lehrkraft Briefe einwerfen können und der dann auch geschriebene Antworten enthält)

Bilder oder Alltagsgegenstände beschreiben lassen

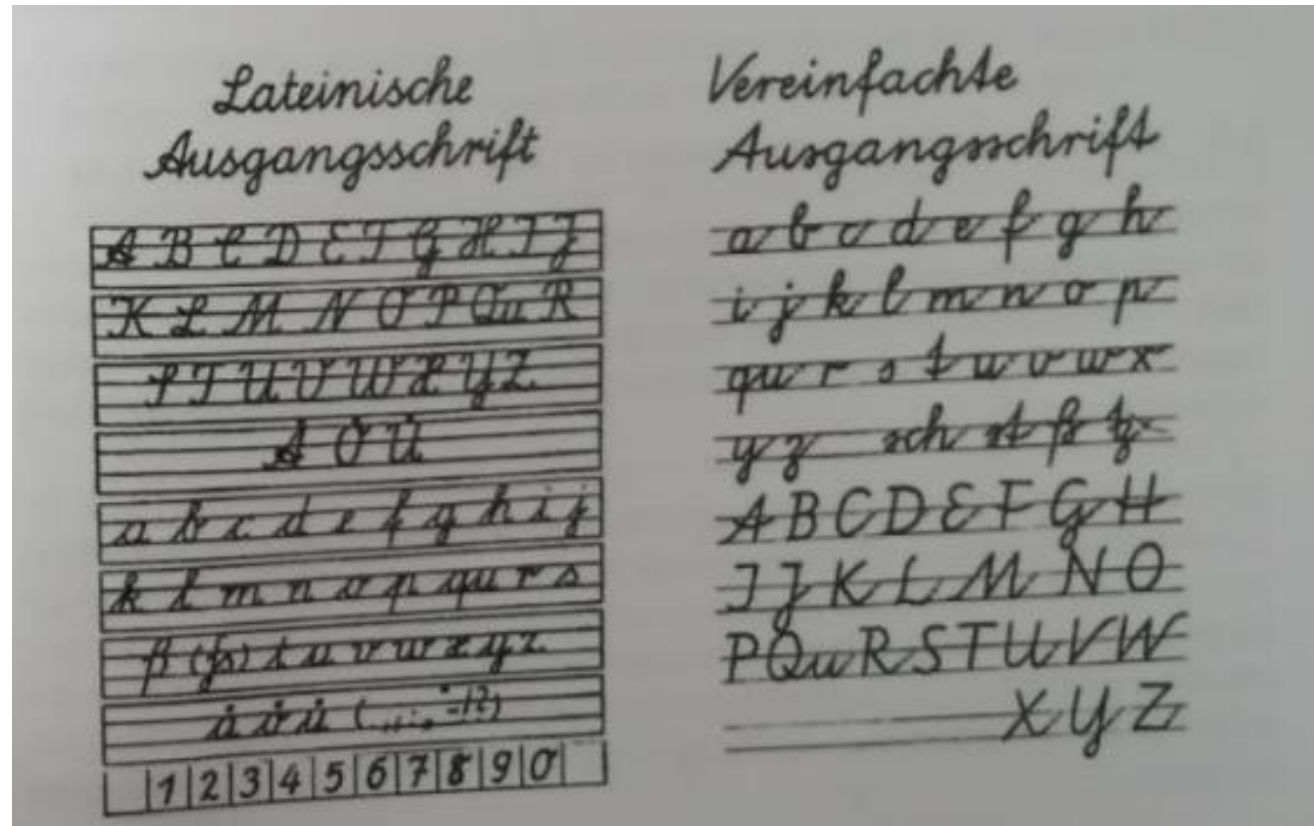
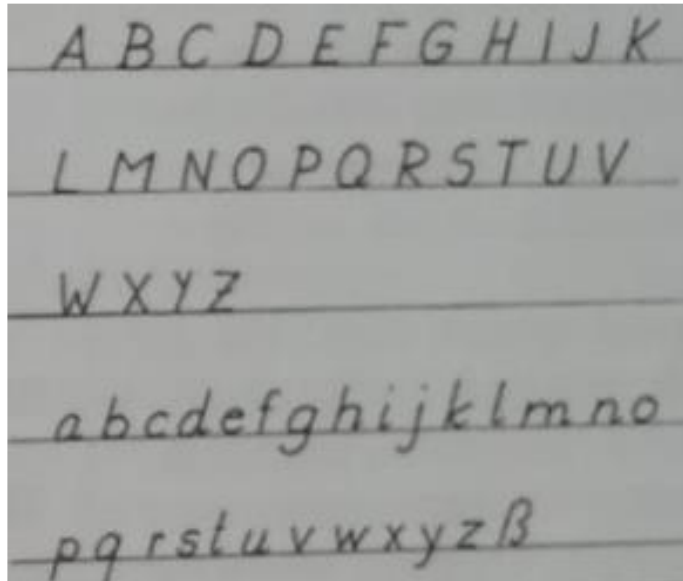
Zu einem Bild Schlüsselbegriffe finden und Sätze dazu schreiben

Geschichten zu Bildfolgen schreiben (komplexere Anforderung)

Phantasiegeschichten schreiben

Darüber hinaus: gezielte Schreibforderung in anderen Fächern !

Pädagogisches Handeln: Die Frage nach der Schrift



Pädagogisches Handeln: Die Frage nach der Schrift

Mehr Argumente für Gemischtschreibweise aus Groß- und Kleinbuchstaben):

- am häufigsten in Schriftwelt
- ist einfacher und schneller zu lesen (Wortbild ist gegliederter)
- durch Ober-und Unterlängen mehrere visuelle Anhaltspunkte zur Identifizierung des Wortes
 - häufig vorkommende Wortteile (z.B. ge, ung, sch, ei, au) lassen sich bei Gemischtschreibweise leichter abspeichern, abrufen
- schreibtechnische Verfügbarkeit der Kleinbuchstaben erleichtert das Lesenlernen

Aber:

- Formen der Großbuchstaben graphomotorisch leichter zu bilden
- Es müssen (zumindest anfangs) weniger graphische Formen gespeichert werden
- beim Schreibenlernen beginnen die meisten Kinder im Förderschwerpunkt deshalb mit den einfach strukturierten Großbuchstaben

Pädagogisches Handeln: Schreiben an technischen Geräten

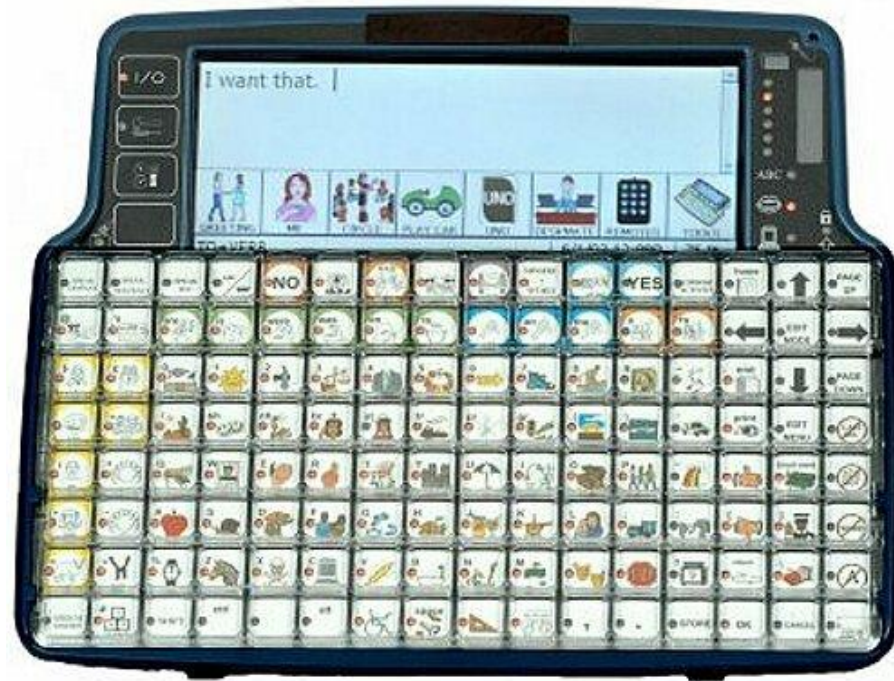
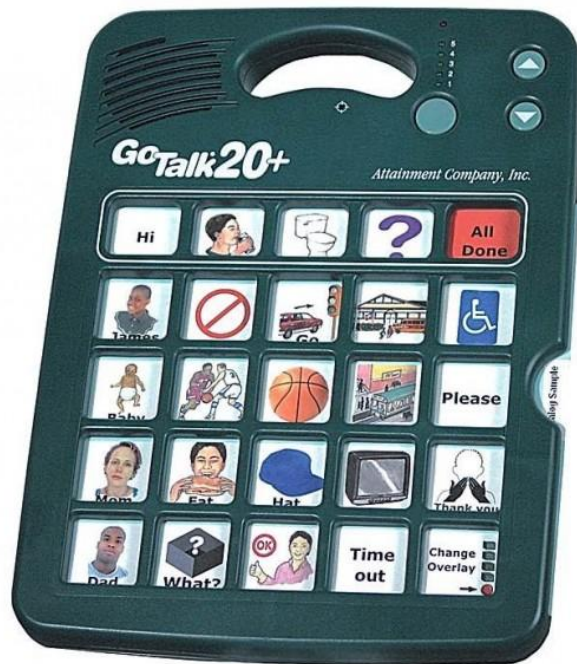


Pädagogisches Handeln: Schreiben mit Hilfsmitteln

Sich analog visuell ausdrücken
(Beispiel PECS)



Pädagogisches Handeln: Schreiben an technischen Geräten



Pädagogisches Handeln: Die Lehrkraft

- fachdidaktische Kenntnisse
- Motivationsfähigkeiten
 - Klassenzimmergestaltung unter literalen Gesichtspunkten (geeignete Schreibmaterialien vorhalten, ggf. Schreibecke einrichten)
- Kritzeleien, Bilder, buchstabenähnliche Zeichen der Schüler*innen würdigen
- im Einzelfall herausfinden, ob er/sie etwas sagen bzw. der Umwelt etwas mitteilen möchte aber nicht in alle grafischen Produkte sollte eine Bedeutung oder kommunikative Absicht hineininterpretiert werden
- Schreibvorbild sein

Literatur

Zentrale Quelle:

Günther, W.: Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff .

Verlag modernens lernen Dortmund 2008 (3. Auflage)